



Volker Pabst ließ das Rad seiner Frau von Axel Ringelschwandtner mit einem Nadelprägler kodieren.  
(BILD: jährling)

Fahrradcodierung: Der ADFC war mit seiner Aktion in Heppenheim zu Gast

## Mögliche Diebe sollen abgeschreckt werden

**Heppenheim.** Viele Heppenheimer nutzten am Samstag das Angebot des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) Bergstraße, ihre Fahrräder in der unteren Fußgängerzone codieren zu lassen. Einer der ersten war Volker Pabst. Er ließ das Rad seiner Frau von Axel Ringelschwandtner kennzeichnen. Dazu wurde nicht, wie sonst üblich, ein Pantograph benutzt, der eine Schablone mit dem Buchstaben- und Zifferncode enthält und diesen mittels Schenkel auf einen Fräser überträgt, sondern ein eigens angeschaffter Nadelprägler.

Prozedur dauert nur Sekunden

Waren die Formalitäten – die Registrierung des Fahrrades mit Ausweis und Kaufnachweis – erst einmal erledigt und hatte der Besitzer seinen Code mit der eigenen Kennung erhalten, ging es flott. Ringelschwandtner gab in den Computer des Nadelpräglers die Buchstaben und Ziffern ein, hielt das Gerät an den Rahmen, und Sekunden später war die Codierung perfekt. Der neu angeschaffte Nadelprägler habe in einer Sonderaktion 5000 Euro gekostet, erklärte der Bergsträßer ADFC-Vorsitzende Matthias Gehrman.

Hatte es vorher länger gedauert, weil oftmals ein störender Fahrradkorb abgeschraubt, das Fahrrad auf Böcken aufgelegt und der Pantograph an die verschiedenen Rahmen an passender Stelle angebracht werden musste, musste Pabst jetzt das Rad einfach nur festhalten. Dadurch wurde die Warteschlange längst nicht mehr so groß wie vorher beim Gebrauchtmartad des ADFC. Über die präzise Prägung kam

noch ein Aufkleber mit Sichtfenster, der zusätzlich noch ein IQ-Code zum schnelleren Auffinden des Rades nach Diebstahl im Internet enthält.

Kaum hatte Peter Römer sein knallrotes Rennrad um 10 Uhr zum Verkauf hingestellt, konnte er auch schon wieder nach Hause gehen: Das viel beachtete Rad fand nach nicht einmal einer Viertelstunde in Joachim Wolf aus Fürth seinen neuen Besitzer. Wolf kam nur zufällig vorbei und „verliebte“ sich sofort in sein neues Sportgerät.

Nicht zu verkaufen war das E-Lastenrad von Ralf Dickhaut, das er zu Demozwecken hingestellt hatte. „Damit fahre ich sogar nach Darmstadt zum Einkaufen“, erklärte Dickhaut. Weil sein Rad unterstützt bis zu 45 Stundenkilometer schnell ist, braucht es ein Nummernschild. Es ist also zugelassen und muss deshalb nicht codiert werden. Doch dafür ließ Dickhaut seine Akkus codieren, was mit dem Nadelprüfer jetzt gut möglich ist.

Statistiken zufolge ist in Städten mit codierten Fahrrädern die Diebstahlquote geringer. Der professionelle Dieb ist aufgrund der Codierung gewarnt, die eine Kombination aus dem Wohnort und Namen des Betroffenen ist. Der Besitzer des Fahrrades kann somit sehr schnell ermittelt werden, falls dies einmal nötig sein sollte. Natürlich sollte der Drahtesel zusätzlich mit einem guten Schloss gesichert sein.

dj